

**Bezugspreis**  
 Vierteljährlich  
 im Stadt, Orts-  
 und Nachbarort  
 netto M. 2.70,  
 außer halb M. 3.00  
 einschließlich der  
 Postgebühren. Die  
 Einzelnummer des  
 Blattes kostet 10 P.  
 Erscheinungsweise  
 täglich, mit Aus-  
 nahme der Sonn-  
 und Festtage. 1

Gründet 1877.



**Anzeigenpreis**  
 Die 1-paltige Zeile  
 oder deren Raum  
 20 Pfennig. Die  
 Restzeile oder  
 deren Raum 40  
 Pfennig. 2 Bei  
 Wiederholungen  
 untereinander An-  
 zeigen entfallen  
 der Rabatt. Bei  
 gerichtlicher Ein-  
 treibung und Kon-  
 kurrenz ist der  
 Rabatt unbillig

Verantwortl. 11.

**Schwarzwälder Tageszeitung. für die D.-U.-Bezirke Nagold, Freudenstadt und Calw**

Nr. 187      Druck und Verlag in Altensteig.      Donnerstag, den 14. August.      Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.      1919.

**Unsere Zeitung bestellen!**

**Die Reichsverfassung.**  
 IV.  
 4.  
**Bildung und Schule.**  
 Durch das Schulkompromiß ist eine Form gefunden, die grundsätzlich die Einheit der öffentlichen Schule wahrt und in Bezug auf die Bekennnissfrage die Bekennnissfrage nicht als Regel sondern als Ausnahme zuläßt und an die Voraussetzung knüpft, daß durch sie der einheitliche organische Aufbau der Schule nicht beeinträchtigt wird. In den Uebergangsbestimmungen wird gesagt, daß das vorgesehene Reichsgesetz die Simultanschule dort, wo sie besteht, zu berücksichtigen hat. Der Religionsunterricht wird erteilt in Uebereinstimmung mit den Grundsätzen der Religionsgesellschaften, fällt jedoch in den weltlichen Schulen, soweit sie in Frage kommen, ganz fort und unterliegt auch in den anderen Schulen keinem Betätigungszwang.

5.  
**Das Wirtschaftsleben.**  
 Hier haben die politischen Tageskämpfe der Verfassung ihren Stempel besonders aufgedrückt. Der Kampf um die Sozialisierung brachte selbst die beiden gegenwärtigen Regierungsparteien noch in letzter Stunde auseinander bei der Frage der Bergwerke. Die Sozialdemokratie wollte alle Bodenschätze sofort in Gemeineigentum überführen. Die Verfassung bestimmt jedoch auf Antrag des Zentrums nur, daß sie unter Aufsicht des Staats stehen und daß private Hoheitsrechte über die Bergwerksgebiete erst auf dem Wege der Vergebung auf den Staat zu überführen sind. Dagegen wird über die Sozialisierung der im Betrieb befindlichen Bergwerke selber in der Verfassung nichts gesagt, sondern in einer ebenfalls vom Zentrum eingebrachten Entschlieung heißt es lediglich, daß die noch nicht zur Ausnutzung gelangten Bergwerksberechtigungen auf Grund eines zu erlassenden Gesetzes mit dem Ziel zu prüfen sind, sie in die Hand des Reichs zu bringen. Dem Grundsatz, daß Enteignung nur gegen angemessene Entschädigung erfolgt, soweit nicht ein Reichsgesetz etwas anderes bestimmt, ist in der dritten Lesung nicht mehr widersprochen worden. Ueber die Berggesellschaften dazu „geeigneter wirtschaftlicher Unternehmungen“ enthält die Verfassung im übrigen nichts als eine inangemessene Wiederholung der Grundsätze des bekannten Sozialisierungsgesetzes, das im Frühjahr nur ein allgemeines Rahmengesetz war und vorläufig nur zu politischen Zwecken eingebracht wurde. Dagegen ist noch aus der Zeit, da Bismarck Wirtschaftsminister war, eine Bestimmung über die Regelung des Produktionsprozesses auf Grund zusammengeschlossener Selbstverwaltungsverbände einschließlic der Ein- und Ausfuhr in der Verfassung stehen geblieben, die fast an die Bismarcksche Planwirtschaft erinnert, obwohl diese selber inzwischen fallen gelassen worden ist, allerdings so, daß das Reich nur im Falle dringender Bedürfnisse durch Gesetz wirtschaftliche Unternehmungen und Verbände auf diese Weise zusammenschließen kann.

Der sogenannte Räteartikel, der den gleichen Hauptteil der Verfassung abschließt, ist in dritter Lesung nur insofern abgeändert worden, als der Reichswirtschaftsrat durch von ihm selber eingebrachtes Gesetz vorläufig nur eines seiner Mitglieder vor dem Reichstag vertreten lassen kann. Nach dem Artikel 162 sollen die Arbeiter und Angestellten in Form von Arbeiterräten vertreten werden, während die Angestellten keine besonderen Vertretungen haben.

**Uebergangs- und Schlußbestimmungen.**  
 Die Bestimmungen des Friedensvertrags werden durch die Verfassung nicht berührt. Besonders schmerzlich wird man dabei erinnert an den Artikel 111, wonach kein Deutscher einer ausländischen Regierung zur Verfolgung oder Bestrafung überliefert werden darf. Der vorletzte Artikel setzt die Nationalversammlung in die Rechte eines Reichstags ein, bis nach den kommenden Wahlen der erste Reichstag zusammentritt. Ebenso bleibt der jetzige Reichspräsident im Amte, bis der erste eigentliche Reichspräsident gewählt wird. Ohne Zweifel aber werden die Neuwahlen zu Beginn des kommenden Jahres erfolgen.

**Deutsche Nationalversammlung.**  
 Weimar, 12. Aug.

Die Aussprache über die große Steuerreform hat heute begonnen. Zuvor brachte der deutsch-nationale Abgeordnete v. Gräfe eine Anfrage ein, welche diplomatischen Schritte die Reichsregierung zur Rückkehr der deutschen Kriegsgefangenen bisher getan habe. Veranlassung gaben einige Briefe von deutschen Gefangenen, die in deutschen Blättern, so in der „Deutschen Zeitung“, in den „Leipziger Neuesten Nachrichten“ u. d. veröffentlicht wurden und in denen mitgeteilt wurde, von englischen Lagerbehörden sei den Gefangenen eröffnet worden, die Rückbeförderung verzögere sich deshalb, weil die deutsche Regierung die Heimkehr gar nicht wünsche. An der Tatsache dieser offiziellen Mitteilungen von britischer Seite kann wohl nicht gezweifelt werden, da sie von verschiedenen Gefangenenlagern, unabhängig voneinander, bezeugt werden. Aber eine andere Sache ist, ob die englische Behauptung begründet ist. Der Reichsminister des Auswärtigen Müller trat ihr auch sofort scharf entgegen und teilte mit, die Regierung habe unverzüglich Schritte unternommen, um den Sachverhalt zu klären. Es handle sich um eine offenkundige Entstellung der Tatsachen. Sodann legte der Minister dar, was bisher zum Zweck der Befreiung geschehen sei. Leider ohne Erfolg, denn bevor nicht drei der feindlichen Hauptmächte den Friedensvertrag ratifiziert hätten, gelte der Friede nicht als tatsächlich und die Gefangenen werden erst nach Eintreten des wirklichen Friedens freigegeben. Im übrigen legte der Minister dagegen Verwahrung ein, daß Briefe der bezeichneten Art gegen die Regierung ausgeschlachtet werden.

Reichsfinanzminister Erzberger begründete sodann in langem Vortrag die großen Steuervorlagen: Vermögensabgabe, Reichseinkommensteuer und Umsatzsteuer. Mehr als die 90 Milliarden Kriegsanleihen drücken die 75 Milliarden schwebender Schulden, welche letztere durch Steuern auf 46 Milliarden herabgesetzt werden können. Aber auch hier Rest müsse verschwinden mit Hilfe einer freien Anleihe oder einer Prämienanleihe. Der Jahresbedarf des Reichs sei auf lange hinaus auf 28 Milliarden zu berechnen. Davon werden die bisher bewilligten Steuern und die noch vorzuliegende Erbschaftsteuer 8 Milliarden erbringen; die Vermögensabgabe wird ein jährliches Erträgnis von etwa 3 Milliarden, die Umsatzsteuer ein solches von 4 Milliarden haben. Die noch fehlenden 10 Milliarden sollen aus der Reichseinkommensteuer und einigen andern Steuern gedeckt werden. Nur mit diesen Opfern werde sich der Staats- und Volksbankrott abwenden lassen und so werden die neuen Steuern für das Volk eine Wohltat sein. Entschiedenem Eindruck machte das Wort Erzbergers: Es ist eine Wahrheit, daß zum Kriegsführen Geld, Geld und nochmals Geld gehört. Ich stelle dem das Wort entgegen, daß zum Friedensschluß und zur Durchführung des Friedens Arbeit, Arbeit und nochmals Arbeit gehört. — Nach dem Geschäftsordnungsplan des Präsidenten Fehrenbach wird die Nationalversammlung die Steuervorlagen bis 20. August erledigen und dann in die Ferien gehen können.

**Die Rückkehr der Kriegsgefangenen.**  
 Abg. v. Gräfe (D.nat. Sp.): fragt unter Bezugnahme auf Pressenachrichten, nach denen in englische n und amerikanische Gefangenenlagern den deutschen Kriegsgefangenen mitgeteilt worden sei, daß eine beschleunigte Heimkehr nach Deutschland nicht gemitigt, ja sogar durch die Weigerung der deutschen Regierung, die Vorbereitungen des Abtransports in die Wege zu leiten, behindert werde: „Ist die Reichsregierung bereit, darüber Aufklärung zu geben, welche Vorbereitungen tatsächlich zu einer raschen Rückkehr der Gefangenen, namentlich welche diplomatischen Schritte zu ihrer Rückkehr getroffen sind, um der weiteren Zurückhaltung der Kriegsgefangenen ein Ende zu bereiten.“  
 Reichsminister des Auswärtigen Müller: In einem Teil der Presse ist die Behauptung aufgestellt worden, die Regierung habe nicht alles getan, um die beschleunigte Heimbeförderung der deutschen Kriegsgefangenen zu ermöglichen. So bringt die „Deutsche Zeitung“ vom 6. August ein Bruchstück aus dem Brief eines in einem englischen Kriegsgefangenenlager befindlichen deutschen Offiziers, in welchem die Behauptung aufgestellt wird, daß folgender Befehl zur Bekanntmachung an die deutschen Gefangenen verlesen wurde: „Die britische Regierung wünscht allen Kriegsgefangenen bekannt zu geben, daß trotz wiederholter Aufforderung an die deutsche Regierung noch keine Delegationen entsandt sind, um über die Maßnahmen zur Rückbeförderung der Kriegsgefangenen zu beraten. Bevor diese Delegationen nicht eintrifft, um die Vorkehrungen für den Transport zu treffen, kann nichts getan werden.“ Nach anderen Nachrichten sollen die englischen Behörden in Malta den Gefangenen erklärt haben, die Schuld an der Hinausschiebung ihrer Heimkehr liege ausschließlich bei der deutschen Regierung, die in pflichtwidriger Weise keine Schritte zur Abholung der Gefangenen schickte.  
 Die deutsche Regierung kann es voreerst nicht glauben, daß die vorerwähnte offenkundige Entstellung der Tatsachen in amtlichen

Weschen und Bekanntmachungen von englischen Lagerbehörden bestanden. Sie hat daher unverzüglich Schritte unternommen, um den Sachverhalt zu klären. Im übrigen stellt die Regierung folgendes fest: Beim Abschluß des 1. Waffenstillstands und fortlaufend bei den darauf folgenden Verlängerungen bis zum Friedensschluß in Versailles ist unablässig versucht worden, die Heimkehr unserer Kriegsgefangenen zu veranlassen. Einen Erfolg aber haben diese Bemühungen nicht gehabt. Die erste Anerkennung der selbstverständlichen Pflicht, die Kriegsgefangenschaft nicht in Sklaverei ausarten zu lassen, findet sich in Art. 24 des Friedensvertrags, welcher ausdrücklich festlegt, daß die Heimkehr der Kriegsgefangenen erst nach Inkrafttreten des gegenwärtigen Vertrags erfolgen könne. Der Vertrag tritt aber erst in Kraft, wenn er von 3 der gegnerischen Hauptmächte ratifiziert ist. Bisher ist die Ratifikation in diesem Umfang noch nicht erfolgt.

Minister Müller gibt dann einen Ueberblick über die wiederholten Vorstellungen bei der Entente und der in dieser Angelegenheit überreichten Noten und fährt fort: Solange die Hauptkommission, die im Friedensvertrag vorgesehen ist, ihre Tätigkeit noch nicht aufgenommen hat, ist der Abtransport der Kriegsgefangenen nicht möglich. Die Schuld kann unmöglich die deutsche Regierung treffen. Die Regierung verfügt nicht über die Macht und nicht über die Mittel, um die Lebenszeit der Kriegsgefangenen abzukürzen. In einer Sitzung am 1. August 1919 hat der deutsche Vertreter Fehr v. Versner neuerlich darum gebeten endlich auf die Kriegsgefangenenfrage einzugehen. Die Regierung hofft auf die Einwirkung unserer Kriegsgefangenen Landesleute, daß sie sich nicht verführen lassen, solche Ungehörlichkeiten zu glauben, als läge der Reichsregierung nichts an ihrer Heimkehr. Es gibt keine Partei und kein Finanzproblem in dieser Frage des Bluts. Politische Ausschütlung dieses nationalen, gemeinsam zu tragenden Angehens will die Regierung mit Entschlossenheit von sich. (Stürmischer Beifall bei den Mehrheitsparteien.)

Abg. v. Gräfe (D.nat. Sp.) zur Ergänzung der Anfrage: Der Herr Reichsminister Müller hat in Beantwortung meiner Frage es für nötig gehalten, in seiner Antwort... (Präsident Fehrenbach unterbrechend: Sie haben nur das Wort zur Ergänzung der Anfrage und nicht zu legend einer kritischen Bemerkung.) Dann richt: Ich die Frage an den Reichsminister Müller, wen er damit gemeint hat, wenn er von Leuten gesprochen hat, die diese Frage politisch ausschlagen wollten. (Lachen und Zuruf: Ziel! — bei den Sozialisten.)

Reichsminister Müller: Ich meine damit die schamlosen Blätter, wie die „Deutsche Zeitung“, die in ihrer Ausgabe vom 6. August solche Behauptungen bringt und diejenigen Kreise, die sich mit diesen schamlosen Behauptungen identifizieren. (Beif. links, große Unruhe rechts.)  
 Es folgt die zweite Beratung des Entwurfs des **Wohnstätten- und Feuersteuergesetzes**. Das Gesetz wird in der Ausschlußfassung angenommen. Das Spielkartengesetz wird in 2. Beratung erledigt.  
 Es folgt die

**Erste Beratung der großen Finanzgesetze.**  
 Reichsfinanzminister Erzberger: Wir werden ein durchdachtes Steuerreformsystem aufstellen müssen; einheitliche Erlassung aller Steuerquellen, Gerechtigkeit auf der einen, Gemeinwohl auf der anderen Seite. Nur unter dieser Voraussetzung ist Hoffnung, daß Deutschland von dem Staatsbankrott, der ein Volksbankrott wäre, demohrt bleibt. Das Kennzeichen der deutschen Wirtschaft und Finanzlage ist die ungeheure Mangelhaftigkeit des deutschen Volkseinkommens. Wir müssen sofort mit aller Beschleunigung an die Schaffung einer deutschen Handelsflotte herangehen, wir müssen mit größter Beschleunigung unseren Auslandsdeutschen mit Reichsdarlehen zu Hilfe kommen. Schon die nächste Woche wird eine diesbezügliche Vorlage an die Nationalversammlung bringen. Endlich muß unser Beamtenstand erleichtert werden.

Das Höchstmaß, welches ein Kriegsjahr an Einnahmen aufbrachte, waren 25 Milliarden. Dieses Höchstmaß muß das Volk jetzt Jahr für Jahr an Steuern aufbringen. Von einem Staatsbankrott würden gerade die untersten Schichten des Volks am härtesten getroffen werden. Finanzpolitisch ist der Krieg noch immer nicht abgeschlossen; noch immer zahlen wir für die großen Kriegsausgaben und dazu treten die Rechenkosten für Demobilisierung und für die Entschädigungen in der Heimat. Auch dieses Problem muß beseitigt werden. Ich werde nicht ruhen und

kräften, um am 1. Oktober einen geordneten Etat vorlegen zu können. Wir haben in unserem Friedensvertrag sehr schwere Pflichten übernommen. Die Lösung des Problems ist geknüpft an das Wort Arbeit im Dienst des Gemeinwohls. Zunächst gilt es, die schwebende Schuld von 75 Milliarden zu beseitigen oder herabzumindern. Das geht nur durch Schaffung neuer Einnahmen. Jeder Tag, den die Erbschaftsteuer später in Kraft tritt, bedeutet einen Ausfall von 2 Millionen Mark. Zur Herabdrückung des Erfordernisses erwarten wir erhebliche Einnahmen aus der Kriegsabgabe und der Vermögensabgabe für 1919 und auch aus dem Reichsnotopfer, wenn es angenommen wird. Aber alles in allem wird die schwebende Schuld damit auf 45 Milliarden Mark ermäßigt.

Eine zweite Aufgabe wäre von getadelt der Wirkung für unser Wirtschaftsleben. Es bleibt also nur der Weg einer freien Anleihe oder einer Prämienanleihe. Gegen die Kapitalflucht müssen Maßnahmen ergriffen werden. Durch die Maßnahmen, die noch gegen die Steuerflucht ergriffen werden sollen, werden übrigens die deutschen Banknoten, die sich im Ausland befinden, kleinerer Wertminderung erfahren.

Die bis jetzt in zweiter Lesung verabschiedeten Steuergesetze und die noch zu verabschiedende Erbschaftsteuer werden etwa 8 Milliarden bringen. Es müssen aber 25 Milliarden beschafft werden. Dazu können in erster Linie dienen die Einnahmen aus dem Reichsnotopfer, aus der Umsatzsteuer und aus der großen Reichseinkommensteuer. Das wird aber noch nicht ausreichen und deshalb werden neue Wege beschritten werden müssen. Hierher gehört die Erhöhung der Postgebühren. Ebenfalls in Betrachtung ist dann noch ein Geschenkwurf über die Besteuerung der Minerale. Ich kann mich damit einverstanden erklären, daß die Umsatzsteuer erst dann verabschiedet wird, wenn die parlamentarische Sicherheit besteht, daß die Reichseinkommensteuer





eine allseitig befriedigende Lösung findet. Das Vermögensopfer ist der erste Schritt zur Reichsreform. Wenn die breiten Massen sehen, daß die Finanzkräftigen Kreise bis an die Grenze ihrer Leistungsfähigkeit belastet werden, dann wird auch moralisch der Weg zu indirekten Steuern gebahnt. Beseitigen wir die Ueberfülle der Geldmittel, dann wird auch der Weg wieder frei für die Senkung der Preise. Das Betriebskapital wird nicht so stark gekürzt, daß der Wiederaufbau des Wirtschaftslebens zur Unmöglichkeit wird. Die Verminderung des flüssigen Geldes wird vor allem auch die Besitztümler wieder wertvoller machen und u. a. den Kursstand der Reichsanleihe heben.

Die Vermögensabgabe wird nun von uns auch in dem Bestreben unterstützt, uns die nötige Einfuhr zum Weltmarktwort zu sichern. Zu den Preisen von 1914 werden wir lange Zeit nicht wieder einkaufen können, denn die Preise sind in der ganzen Welt erheblich gestiegen. Nach dem Friedensvertrag hat sich die Entente des Rechts begeben, Hand auf die Einnahmequellen Deutschlands zu legen. Sollte sie es denn doch versuchen, so bedeuete das einen unerträglichen Eingriff in die Souveränität des Deutschen Reichs. Mit demselben Recht könnte sie jede Steuer, die wir etwa beschließen, mit Beschlagnahme belegen. Das wäre gegen ihr eigenes wirtschaftliches Interesse. Außerdem würde die Reichsregierung am 1. September vor die Nationalversammlung treten, um die Ermächtigung zu erbitten das Reichsnotopfer nicht auszuführen. Die Entente erhält ihre Forderungen in jeder gewünschten Form bezahlt. Aber mit Papier kann sie keine einzige Straße in Nordfrankreich neu bauen, sie braucht dazu die deutsche Arbeit. Das Reichsnotopfer hat eine eminent soziale Bedeutung; es ist auch ein Schicksal für den menschlichen Geist, der weite Kreise des Volkes erschüttert hat.

Die Umsatzsteuer begegnet vielfachen Bedenken. Es sind aber so viele Milliarden zu decken, daß wir nur mit einem Steuersystem auskommen, in welchem neben den direkten auch die indirekten Steuern nicht fehlen. Dabei können auch die Lebensmittel nicht verschont werden. Die Umsatzsteuer vertritt in sich die allgemeine Umsatzsteuer, die Luxussteuer, die Inflation-, Modell- und Depositensteuer.

Mit der Durchführung der reichseigenen Steuerorganisation wird der größte Schritt zur Schaffung eines einheitlichen deutschen Nationalstaats getan. Die Einzelstaaten haben in anerkannter Bereitwilligkeit das schwere Opfer des Verzichts auf die eigene Steuerverwaltung gebracht. Es ist notwendig, die gesamte Steuerreform noch im Lauf dieses Jahres zu verabschieden und damit ein Werk zu schaffen, das an Bedeutung hinter der Reichsreform nicht zurücksteht. Die Steuern werden für das deutsche Volk eine Wohltat sein, denn nur mit ihnen können wir ein neues, starkes Deutsches Reich schaffen, aufgebaut auf Gerechtigkeit und Demokratie. (Leib. Volksh.)

### Die neue Verfassung in Kraft.

WTB. Berlin, 13. August. Im heutigen Reichsgesetzblatt wird die neue Verfassung des Deutschen Reiches veröffentlicht, die damit in Kraft getreten ist. Die ersten Folgerungen hieraus hat der Reichspräsident sofort gezogen, indem er den bisherigen Präsidenten des Reichsministeriums, Gustav Bauer, zum Reichskanzler ernannt hat. Die Ernennung erfolgte auf Grund des Artikels 53 der Verfassung. Dieser lautet: „Der Reichskanzler und auf seinen Vorschlag die Reichsminister werden vom Reichspräsidenten ernannt und entlassen.“

Die verfassunggebende deutsche Nationalversammlung, deren wichtigste Aufgabe nunmehr erledigt ist, führt von jetzt an die Bezeichnung „Reichstag“ und die bisherige Vertretung der Landesregierungen bei der Reichsregierung der Staatsauschuss, hat aufgehört zu bestehen. An seine Stelle ist der „Reichsrat“ getreten.

Gleichzeitig hat der Reichspräsident eine Verordnungs-erlassen, daß alle Beamten des Reichs und der Länder, der Gemeinden, Kommunalverbände und sonstigen öffentlichen Anstalten, sowie die Angehörigen der Wehrmacht unverzüglich auf die neue Verfassung zu vereidigen sind.

### Neues vom Tage.

#### Die Kohlenförderung im Ruhrgebiet.

Essen, 13. Aug. Die Förderung, die am 1. August wie stets am Monatsersten gegen den letzten Tag des Monats um mehr als 50000 Tonnen zurückgegangen war, hat sich im Lauf der Woche langsam wieder um etwa 30000 Tonnen gehoben, so daß sie sich ungefähr auf der Höhe bewegte wie in der gleichen Zeit des Juli.

#### Bergarbeiterstreik.

Nattowig, 13. Aug. Der Streik im ober-schlesischen Kohlenrevier hat weiter um sich gegriffen. Ueber 70 Prozent der Arbeiter befinden sich im Ausstand. Der Lohnausfall an den beiden ersten Streiktagen beläuft sich auf 1 Mill. Mark, derjenige der Kohlenförderung auf 4 Mill. Mark.

Berlin, 13. Aug. Anlässlich des Bankbeamtenstreiks in Hamburg werden heute zwei Versammlungen der Berliner Bankbeamten stattfinden. Auch in Chemnitz und Dresden wird sich die Lage zu.

#### BetriebsEinstellung.

Berlin, 13. Aug. Die Papierfabriken in Siegenhals und Kranich (Oberschles.) haben ihren Betrieb wegen Kohlenmangels und Transportschwierigkeiten eingestellt.

#### Die „Rheinische Republik“.

Berlin, 13. Aug. Der „Hauptauschuss für die Errichtung einer Republik der Länder am Rhein“ verlangt nach der „Tägl. Rundschau“ von der Reichsregierung die sofortige Anberaumung einer Volksabstimmung im besetzten Gebiet. Die Protestanten des Rheinlands haben dagegen Verwahrung eingelegt, da die Wächerschaft nur fremden Interessen diene.

#### Allgemeine Ev.-Lutherische Konferenz.

Leipzig, 13. Aug. Die Allgemeine Ev.-Luth. Konferenz (Vorsitzender D. Schmidt) hält vom 8.—11. Sept. in Leipzig ihre 18. Haupttagung.

#### Zwangspensionierung.

München, 13. Aug. Das Kultusministerium beabsichtigt dem Vernehmen nach, die über 66 Jahre alten Lehrer an den Mittelschulen zur Einreichung ihrer Pensiongesuche aufzufordern.

Wien, 13. Aug. Der vielgesuchte kommunistische Vertreter des früheren Reichspräsidenten in Wien, ist nach Berlin geflüchtet, wo er Verbindungen mit kommunistischen Kreisen aufnehmen will.

#### Der Völkerverbund verschoben.

London, 13. Aug. Die „Morning Post“ meldet, das Inkrafttreten des Völkerverbundes sei vom 1. November um 6 Monate verschoben worden wegen der Schwierigkeiten, die in den Parlamenten sich erhoben haben.

Washington, 13. Aug. Senator Lodge nannte im Senat den Völkerverbund ein absichtlich einseitiges Unternehmen; ohne Abänderung besonders der Artikel 10 und 15 könne er nicht genehmigt werden.

Wilson's Erklärung an Japan wird als ernste Maßnahme betrachtet, Schantung zu räumen.

#### Einberufung der Arbeiterkonferenz.

Washington, 13. Aug. (Reuter.) Wilson hat die internationale Arbeiterkonferenz für Oktober nach Washington einberufen.

#### Großer Streik in Italien.

Berlin, 13. Aug. In der Lombardei sind, wie dem „Berl. Lokalanzeiger“ mitgeteilt wird, 70000 Textilarbeiter in den Ausstand getreten.

#### Ausfuhrverbote Argentiniens.

Buenos-Aires, 13. Aug. Die argentinische Regierung hat die Ausfuhr von Zucker verboten. Ein Gesetz soll ferner die Ausfuhr von Fleisch auf 2 Jahre verbieten.

### Amtliches.

#### Reichsgetreideordnung für die Ernte 1919.

Auf die im Reichsgesetzblatt Seite 535 erschienene Bekanntmachung der neuen Fassung der Reichsgetreideordnung für die Ernte 1919 und die Verfügung des Ernährungsministeriums betr. Ausführungsbestimmungen zur Reichsgetreideordnung, sowie auf die Verfügung über den Verbrauch von Brotgetreide und Mehl durch die Selbstverfasser (Selbstverfasserverordnung) vom 7. Aug. 1919 (Staatsanz. Nr. 178) wird hienmit ganz besonders hingewiesen.

Hienach hat die am 21. Juni d. J. in Kraft getretene Reichsgetreideordnung für die Ernte 1919 die hauptsächlichsten Bestimmungen der Reichsgetreideordnung für die Ernten 1917 und 1918 übernommen.

Die Zwangsbewirtschaftung von Mais, Weizen und Hirse ist aufgehoben worden.

Für Hafer, Hülsenfrüchte und Buchweizen ist ein Umlageverfahren eingeführt worden wie folgt:

Aufbringung von Hafer, Hülsenfrüchten und Buchweizen. § 13 a der R.G.O.

Die Reichsgetreidestelle kann den Kommunalverbänden oder den sonstigen von ihr bezeichneten Lieferbezirken die Lieferung bestimmter Mengen von Hafer, Hülsenfrüchten u. Buchweizen aufgeben. Bei Hülsenfrüchten kann die Reichsgetreidestelle bestimmte Arten verlangen oder bestimmte Arten ausschließen. Die Kommunalverbände haben diese Mengen nach den ihnen von der Reichsgetreidestelle gegebenen Richtlinien anzulegen. Verträge, durch die die Erzeuger sich zur Lieferung von Hafer, Hülsenfrüchten oder Buchweizen an Dritte verpflichtet haben, sind, unbeschadet der Vorschrift in § 13 b, insoweit nützlich, als dadurch die Lieferung der umgelegten Mengen unmöglich wird.

Erzeuger, die infolge Abgabe von Hafer, Hülsenfrüchten oder Buchweizen an Dritte zur Lieferung der umgelegten Mengen nicht instande sind, haben, unbeschadet der Vorschrift im § 86 Abs. 1 Nr. 13, als Schadenersatz das Doppelte des zur Zeit der Festsetzung (Satz 2) geltenden Marktpreises oder, falls der von ihnen erzielte Verkaufspreis höher ist, diesen an die Reichsgetreidestelle zu zahlen. Die untere Verwaltungsbehörde setzt die Höhe des hiernach zu zahlenden Betrags fest. Gegen die Entscheidung ist Beschwerde zulässig. Ueber die Beschwerde entscheidet die höhere Verwaltungsbehörde endgültig. Die Beitreibung erfolgt nach den Vorschriften über die Beitreibung öffentlicher Abgaben.

#### § 13 b der R.G.O.

Verträge über Lieferung von Hafer aus der Ernte 1919 dürfen vor dem 16. August 1919 nicht abgeschlossen werden. Verträge der in Satz 1 genannten Art, die vor dem Inkrafttreten dieser Verordnung abgeschlossen worden sind, sind nichtig.

Die (Stadt-)Schultheißenämter werden ersucht, die in der neuen Selbstverfasserverordnung enthaltene Bestimmung genau zu beachten, wonach die dem landw. Beruf fernstehenden Personen, die sich durch Pacht- oder ähnliche Verträge (Kauf) die Rechte von Selbstverfassern zu verschaffen suchen oder zu verschaffen gewillt haben, während sie die Bewirtschaftung der Grundstücke ganz oder in der Hauptsache fremden Personen überlassen, nicht als Unternehmer (Selbstverfasser) anzusehen sind.

Die Selbstverfasserorganisation ist mit Wirkung vom 16. August 1919 ab auf 12 Rg. Brotgetreide und 5 Rg. Gerste pro Kopf und Monat festgesetzt worden. Ueber die Verabreichung des Auswahlschlages wird demnächst Mitteilung erfolgen.

Die neue Reichsgetreideordnung mit Ausführungsbestimmungen und Selbstverfasserverordnung können bei den (Stadt-)Schultheißenämtern eingesehen werden.

Regold, Nr. 13. Aug. 1919. Oberamt: Münz.

### Erzählung.

Mit Glück und mit Verwegenheit  
läßt manches sich bestreiten;  
Das Ruder der Gelegenheit  
Das laß dir nicht entgleiten.

## Selbst geschmiedet.

Roman von A. v. Tschöckel

Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

### 21. Kapitel.

Im Februar fand die erste größere Abendgesellschaft im Schlosse statt. Die Säle erstrahlten in glänzender Beleuchtung, im Schmuck des Silbers und der Blumen. Ungefähr fünfzig Personen waren geladen, der Adel aus weitem Umkreise, die Offiziere der nächsten Garnison und einige Freunde, der Prediger, Doktor Brandt und der Amtsrichter nebst einigen jüngeren Esseuren.

Egon hatte darauf bestanden, daß die Damen an diesem Abend ihre Trauergewänder ablegten und sich in duftiges Weiß kleideten. Blanka hatte auf sein Geheiß die Toiletten in der Residenz bestellt, für Anneliese und sich selbst weiße Seide, für Rothilde, die sich von dem Fest nicht ausschließen konnte, flitterbesetzten Lüll über weiße Seide. Ihre Toilette war die reizendste, und wenn auch der Gedanke an das noch immer unentschiedene Schicksal des Bruders sie tief bedrückte, so freute sie sich doch über das reizende Kleid, wie sie ein ähnliches noch nie besessen, und pflegte jeden Tag ein paar mal das verhüllende Tuch von dem duftigen Gewebe zu nehmen und sich an der Pracht zu erfreuen.

Einmal hatte Anneliese sie dabei überrascht. Sie blieb stehen und sah die junge Frau aus vorwurfsvollen Augen an.

„Du bist doch recht oberflächlich, Till, wie könntest du sonst mit solcher Freude an dem shimmernden Tand hängen, wo dein — Bruder erst vor wenigen Wochen die Augen

geschlossen hat. Mir scheint, du trauest nicht sonderlich um ihn, und doch verdienst er, nie vergessen zu werden. Er war einer der besten, edelsten Menschen.“

Die junge Frau schrak zusammen, aber ihr Blick überflog doch noch einmal lösend die schimmernde Pracht. Dann zog sie die Hüfte über das Festgewand und setzte sich auf das Sofa neben Anneliese, welche still vor sich hinweinte.

„Glaube doch nicht, liebes Herz, daß ich Reinhold schon vergessen habe, im Gegenteil, oft schreckt ich des Nachts aus dem Schlaf auf und muß stundenlang an ihn denken mit brechendem Herzen. Ja, es gab Tage, wo er neben mir zu liegen, an meinen Handlungen teilzunehmen schien, wo ich gewissermaßen ein Doppelleben führte, das nur bedingt meiner Umgebung und in der Hauptsache meinem armen geliebten Bruder gehörte.“

„So geht es mir!“ rief die Komtesse, „ich kann mich von seinem teuren Schatten nicht befreien, allerdings, ich habe es auch noch nicht versucht. Dieser Seelenverkehr, wenn ich so sagen darf, ist mein einziger Trost, Rothilde, stundenlang läusche ich mich über die Wirklichkeit hinweg, dann weiß ich gar nicht, daß Reinhold mir genommen wurde, dann ist er bei mir, nicht mir zu und lächelt mich an.“

„Oh, meine liebe Anneliese, das ist ein gefährlicher, aufreibender Zustand, dem du dich unbedingt entziehen mußt. Geh, auch ich machte die Bemerkung, daß ich meine Kinder weniger beachtete, nicht so sehr nach dem meines Vaters gedachte wie früher, und es kam mir zum Bewußtsein, daß mein unglücklicher Bruder meine Seele mehr und mehr ausfüllte.“

„Er ist nicht unglücklich,“ widersprach die Komtesse, „er ruht von allem Leid befreit.“

„Wenn es so wäre,“ dachte Rothilde, verstoßen ein paar Tränen aus den Augen wischend, „oh, wenn er, losgerißt von irdischem Geschick, den ewigen Schlaf schlief, man könnte dem Himmel nur danken für die Gnade.“

„Ich habe so viel um ihn geweint,“ fuhr sie leise fort, „aber einmal mußten die Tränen versiegen, und ich erkannte auch, daß es meine Pflicht sei, dieses Träumen und Grübeln aufzugeben. Gewaltig entriß ich mich den Empfindungen, die weitaus ins Ungewisse hineinzogen, und mit aller Willenskraft bahnte ich mir den Weg zu meinen Kindern, zu meiner Umgebung zurück. Und ich fühle, daß

dies das Rechte war. Ich seufze heimlich, und mein Herz blüht, wenn ich an Reinholds zerstörte Jugend, an dieses so früh verunkelte Leben denke, aber die Lebensfreude ist wieder in mir wachgeworden und ich nehme an allem teil, was die Gegenwart mir Angenehmes bietet.“

„Das kann ich nicht, Rothilde, um mich ist es dunkel, mit Reinhold ist meines Lebens helleuchtende Sonne verloschen.“

Die junge Frau lächelte gerührt die weiße, kühle Stirn des Mädchens, welches sie so innig liebte. „Du mußt es lernen, Anneliese,“ sagte sie mütterlich, „strenge dich ein wenig an, dann gelingt es auch. Trauere immerhin um dein verlorenes Glück, aber bemühe dich auch, die Lebenden zu befriedigen, die es so gut mit dir meinen. Es ist bewundernswert, wie dein Vetter um dein Wohl besorgt und mit unendlicher Geduld darauf bedacht ist, alles, was dich betrüben könnte, von dir fernzuhalten.“

„Ja, Egon ist sehr lieb und aufmerksam gegen mich, aber es ist etwas Unstütes in seinem Wesen, und er sieht aus, als zehre auch an ihm ein Leid.“

Rothilde schweig. Dieselbe Wahrnehmung hatte auch sie gemacht, und noch mancherlei war ihr an dem Grafen aufgefallen.

„Was würde wohl der Freiherr darum geben, dich einmal heiter lachend zu sehen,“ fuhr sie ablenkend fort, „er liebt die jeden Wunsch an den Augen ab, Anneliese, er lebt nur in dir, und da niemals ein Räseln, ein freundlicher Blick ihn lockt, so wird er mit jedem Tage trauriger. Schau um dich, mein Liebding, entreihe dich dem Dämmerzustande deiner Seele und schliesse mit der Vergangenheit ab.“

„Du sprichst wie eine wahre, echte Freundin, Till, und ich danke dir tausendmal. Verzich, daß ich dir so unrecht getan. Du bist nicht oberflächlich, das sehe ich ein. Wer seinen Schmerz so tief empfindet und so ehrlich damit ringt, kann auf die äußerliche Trauer verzichten.“

„Es geht vielen Menschen, wie mir, Kind. Wenn das Schicksal ihnen eine schwere Prüfung beschicken, und sie zeigen nicht die vorgeschriebene düstere Trauerniene, so werden sie als oberflächlich und gefühllos verschrien. Ich habe noch niemals das Lachen verlernt, aber die Angst und der Schmerz da drinnen behaupten ihren Platz trotzdem.“

Fortsetzung folgt.



Oberamt Ragold.

Die Kanakien des Oberamts, der Bezirksverordnungsstelle und der Milchverteilungsstelle sind morgen, am Freitag Maria Himmelfahrt, geschlossen.

Ragold, den 14. August 1919. Oberamt: Münz

Betreff Abgabe von Brotmehl.

Sieben wurde dem Bezirk Ragold wieder Brotmehl zugeführt und können daher die Brotmarken I-O für den Monat August bei den Mehlverkaufsstellen eingelöst werden.

Ragold, den 13. August 1919. Oberamt: Münz.

Bekanntmachung betreffend Delifrüchte.

Die Verordnung über den Verkehr mit Delifrüchten und daraus gewonnenen Produkten bestimmt, daß die Besitzer von Delifrüchten ihre Bestände am 1. jedes Monats zuerst am 1. August d. J. zur Anmeldung zu bringen haben.

Wer die ihm obliegende Anzeige nicht in der richtigen Frist erstattet, oder wer wesentlich unvollständige oder unrichtige Angaben macht, wird gemäß der genannten Verordnung mit Befristung bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1000 Mk. bestraft.

Ragold, den 12. August 1919. Oberamt: Münz.

Oberamt Ragold.

Taubenschlagsperre.

Die Ortspolizeibehörden werden beauftragt, mit Rücksicht auf die Nahrungsmittelversorgung, Anordnungen dahingehend zu treffen, daß zur Bekämpfung jeder Schädigung die Tauben über die Dauer der Gänge eingesperrt zu halten sind.

Es wird noch besonders darauf hingewiesen, daß unter den jetzigen Verhältnissen die Sperre ohne weiteres und unbeschränkt auch auf die Wildtaubenvögel ausgedehnt werden kann und daß ferner die Bekanntmachung des Hl. General-Kommandos vom 18. Dez. 1917 - Staatsanw. Nr. 298 - wonach das Abschließen und Öffnen von freilegenden Tauben aller Art verboten ist, außer Kraft getreten ist.

Den 12. August 1919. Münz.

Landesnachrichten.

Altensteig, 14. August 1919.

Ergebnis der Aufnahmeprüfung in das Lehrerseminar Markgröningen. Auf Grund der im Juli abgehaltenen Prüfung sind 46 Schülerinnen in das Lehrerseminar Markgröningen aufgenommen worden u. a. mit Zurückstellung zur Aufnahme im Herbst 1920 Maier, Berta von Ragold, Räbel, Johanna von Böfingen.

Veteranenbeihilfe. Die Reichsregierung hat die Feuerungszulage für alle ehemaligen Kriegsteilnehmer, die 1917 und 1918 die Veteranenbeihilfe von 150 Mk. bezogen und die am 1. August d. J. am Leben waren, auf 50 Mark festgesetzt.

ep. Deutsche Frauen herau! Wegen der rechtswidrigen unmenschlichen Zurückhaltung unserer Kriegsgefangenen erheben jetzt die deutschen Frauen ihre Stimme. Ein vor wenigen Wochen aus den Kreisen des Volksbundes zum Schutz der deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen heraus entstandener „Bund deutscher Frauen zur Befreiung der Gefangenen“, der heute schon fast 1 Million Mitglieder zählt, tritt soeben mit einem Aufruf an die Öffentlichkeit, in dem es u. a. heißt: „Nicht an den Edelmut des Gegners, nicht an seine Menschlichkeit wollen wir uns wenden: daran zu glauben haben wir längst gelernt. Aber zu denen wollen wir gehen, die schon während des Kriegs menschliches Erbarmen mit unseren gefangenen Brüdern gezeigt haben.“

Die Eisenbahntarife werden in naher Zeit für Personen- und Güterverkehr im ganzen Reich beträchtlich erhöht werden. Die Verhandlungen zwischen den verschiedenen Eisenbahnverwaltungen haben bereits zu einer Verständigung darüber geführt.

Die Pilze. Trotzdem immer wieder darauf aufmerksam gemacht worden ist, daß nur der Pilze sammeln sollte, der die giftigen Pilze von den essbaren mit Sicherheit zu unterscheiden vermag, kommen immer noch Pilzvergiftungen vor. Da auch in diesem Jahr in weiten Kreisen der Bevölkerung wieder Pilze gesammelt werden, sei auf das im Reichsgesundheitsamt bearbeitete Pilzmerkblatt hingewiesen, das in kurzer und klarer Darstellung die Kenntnis der wichtigsten essbaren und ungeschädlichen Pilze vermittelt und das deshalb allen Sammlern warm empfohlen werden kann.

Die Auswanderungslust wächst immer mehr. Auswanderungsagenten und Auswanderungsschwindler treiben ihr Unwesen. Größte Vorsicht ist geboten für alle, die nicht sauer erspartes Geld und die Zukunft ihrer Familie aufs Spiel setzen wollen.

Vogelendurchein. Wie gemeldet wird, sollen die Vögel an vier Stellen durchstochen werden. In dem bereits festgesetzten Durchstich Saales-Molsheim sollen noch die Linien Wessertal-Mühlhausen, die Linie Marktsch-Schleifstadt und eine Linie Larch das Rühnertal nach Colmar kommen.

Calw, 13. Aug. (Nachforschungen nach französischen Kriegsgefangenen.) In ganz Deutschland fahren seit Monaten französische Offiziere in Uniform in französischen Militäruniformen herum mit dem Auftrag, nachzuforschen, ob nicht irgendwo ein französischer Soldat noch an einer Arbeitsstelle oder in einem Lazarett zurückgehalten wird.

Stuttgart, 13. Aug. (Erkrankung des Staatspräsidenten.) Staatspräsident Ebert ist bei Antritt seines Urlaubs infolge Überanstrengung plötzlich erkrankt.

Stuttgart, 13. Aug. (Andre Regierungsrat.) Wie verlautet, wird der Abgeordnete Arbeitersekretär Joseph Andre (J.) als Regierungsrat die Leitung einer Abteilung im Arbeitsministerium übernehmen.

Kornweihen, 13. Aug. (Betriebs Einstellung.) Die Eisengießerei der Firma A. Stos A. G. hat wegen Kohlenmangels ihren Betrieb seit einer Woche eingestellt.

Leonberg, 13. Aug. (Lebensmüde.) Ein aus Döfingen stammendes Dienstmädchen, das bei einem hiesigen Metzger in Stellung war, wurde heute morgen auf der Bahnhofsrampe erhängt aufgefunden.

Neutlingen, 13. Aug. (Rohheit.) Auf den Schultheißen und den Polizeidiener in Rusterdingen wurden nächstlicher Weise scharfe Schüsse abgegeben.

Tübingen, 13. Aug. (Zusammenbruch.) Im Burgholz wurde die Leiche eines freiwillig aus dem Leben geschiedenen Studierenden gefunden.

Heidenheim, 13. Aug. (Frecher Raub.) In Volheim sind vorgestern Abend drei verwegene Burthen ins Gasthaus zum „Röhle“ eingedrungen und haben unter Drohungen die Herausgabe der Geldschlüssel verlangt.

Vermischtes.

Eisenbahnunfall. Auf der Eisenbahnstrecke Rassel-Böcklingen-Krosen überfuhr ein Personenzug den Rutschwagen eines Mühlenselzers in Tübingen.

Explosion. Am 12. August nachmittags in Köln Arbeiter mit dem Versäben von Rauchminen in einem Munitionslager beschäftigt waren, explodierte eine Mine, wodurch noch andere Minen zur Explosion kamen und eine furchtbare Feuerbrunst entstand.

Kasernen Diebstahl. In der Kriegsspitalkaserne in Neu-Ulm wurde eine eiserne Kasse mit 18000 Mk. Inhalt gestohlen.

Straßenraub. In Dortmund wurden zwei Angestellte des Eisenwerks Union von zwei jungen Burthen überfallen. Dem einen der Angestellten wurde der Betrag von 127000 Mark an Lohnungsgeldern geraubt.

20 Millionen geborgen. Bei den Bergungsarbeiten des Dampfers „Laurentie“, der von einem Tauchboot an der frischen Nordsee verunfallt worden war, ist nach neuer eine Million Pfund Sterling (20 Mill. Mark) zutage gefördert worden.

Die belgischen Kriegsverluste an Toten. Nach amtlicher Meldung hat das belgische Heer im Kriege an Toten 982 Offiziere und 29500 Mann verloren.

Legte Nachrichten.

W.P. Berlin, 14. Aug. Nach einer Meldung des schaffischen Wirtschaftsministeriums wird die Erhöhung der Brottraktion von der Reichsregierung erwogen.

Dem Berl. Lokalan. wurde im Reichsernährungsamt erklärt, daß der Ernährungsminister der Reichsgetreidestelle den Wunsch der Regierung übermittelt habe, zum Herbst die Brottraktion zu erhöhen und die Ausmahlung des Getreides von 94 auf 82% herabzusetzen.

W.P. Berlin, 14. August. Während die Flotte Großbritanniens bei Kriegsbeginn etwa zehnmal so groß war wie die der Vereinigten Staaten, hat England jetzt 16 1/2 Millionen Tonnen, während die Ver. Staaten 9 1/2 Millionen Tonnen besitzen.

W.P. Versailles, 13. Aug. Im belgischen Senat beantwortete gestern Justizminister Vandervelde eine Interpellation über die Bestrafung der Schuldigen, deren Auslieferung von Deutschland verlangt werden soll.

W.P. Amsterdam, 14. Aug. Laut „Telegraaf“ veröffentlicht die „Times“ das Memorandum Hoover über die wirtschaftliche Lage Europas.

W.P. Amsterdam, 14. Aug. Das Reutersche Bureau meldet, daß Churchill in der Unterhausrede vom 12. d. eine Erklärung über die Herabsetzung der britischen Devisenrate abgab.

W.P. Mannheim, 14. Aug. Wie die Neue Badische Landeszeitung hört, wehren sich die Anzeiger, daß die Pfalz unmittelbar vor einem neuen Putz steht.

W.P. Barmen, 14. August. Die Arbeiterschaft der ober-schlesischen Gruben und Hütten, sowie der Zentrale der ober-schlesischen Elektrizitätswerke und die Kleinbahnangehörigen haben in einer Entschiedenheit folgende Forderungen aufgestellt.

W.P. Fern, 14. Aug. Nach italienischen Blättern war der Warentransport zwischen Italien und Deutschland wieder zugelassen.

W.P. Versailles, 13. Aug. Im Walde zwischen Formies und Hirson explodierte gestern auf einem Transport Granaten, acht deutsche Kriegsgefangene wurden dabei getötet.

W.P. Fern, 14. Aug. Nach italienischen Blättern war der Warentransport zwischen Italien und Deutschland wieder zugelassen.

Wetter.

Die Luftdruckverteilung ist kaum verändert. Am Freitag und Samstag ist weiterhin trübendes, warmes, frühweises genüßiges Wetter zu erwarten.

Die Luftdruckverteilung ist kaum verändert. Am Freitag und Samstag ist weiterhin trübendes, warmes, frühweises genüßiges Wetter zu erwarten.





## Neue Preise im Küferegewerbe.

Die Mitglieder der Küferzunft des Bezirks Nagold haben sich infolge der enormen Preissteigerung von sämtlichem Rohmaterial und Arbeitslohn zu folgenden Preisen vereinbart:

Neue Fässer ohne Thüre kosten:

800—1000 Liter per Liter	55 Pfg.
500—700 . . . . .	65 .
300—400 . . . . .	80 .
200 . . . . .	95 .
150 . . . . .	1.10 M.
100 . . . . .	1.30 .
60—80 . . . . .	1.40 .

mit Thüre per Stück 3 M. mehr	
1 eichene Bülte	17 M.
1 . . . . .	13 .
1 eichener Trichter ohne Rohr	22 .

1 Gassenfaß von 800 Liter per Liter	18 Pfg.
1 dito. . . . .	500 . . . . . 18 .

1 Waschkuber No. 1	22 M.
1 dito . . . . .	2 28 .
1 dito . . . . .	3 33 .
1 dito . . . . .	4 40 .
1 Badzuberle	20 .
1 Bülte	12 .
1 Puffkabel	8.50 .
1 Schöpfkabel	6.50 .

Fässer pupen: bis 100 Liter	1.50 M.
. . . . .	300 . . . . . 2 .
. . . . .	600 . . . . . 3 .

größere Fässer pro Eimer 1 extra Gang und Material Zeitberechnung.  
Fässer umschaffen per Liter 13 Pfg.

Fässer rücken: bei einzelnen Dauben		bei mehr Dauben
Dauben 60—70 cm. lang per St.	3 M.	2.50 M.
. . . . .	70—90 . . . . . 5 .	4.50 .
. . . . .	90—100 . . . . . 7 .	5.50 .
. . . . .	100—120 . . . . . 10 .	8 .

2 Böden mit Thüre zu 100—200 Literfaß	25—30 M.
. . . . .	200—300 . . . . . 30—40 .
. . . . .	300—400 . . . . . 40—60 .
. . . . .	400—500 . . . . . 40—80 .
. . . . .	600—700 . . . . . 80—100 .

Wein ablassen pro Eimer 2 M.  
Wein in Keller schlauchen pro Eimer 2 M.  
Stundenlohn für Meister 2.30 M.  
Befellen 2 .  
Lehrling 0.90 .

Altensteig.

Am Samstag, den 16. August, mittags 2 Uhr bringe ich gegen Barzahlung zur

### Versteigerung:

ein vollständiges Schlafzimmer  
samt Kissen, Matratzen und Betten und  
eine vollständige Kücheneinrichtung  
und ein Sopha

bei

Fritz Waidelich, Möbelschreinerei.

Suche 10 Waggon

Buchen- und Tannenscheiterholz

ab Altensteig

Martin Koch, Nagold.

Altensteig.

Fliegenfänger

Aerogon mit dem Stift

Fliegenleim

in Dosen

Fliegengläser

Ia. Stinköl

in verschiedenen Flaschen-Größen

empfehlen

Chr. Burghard jr.

Altensteig.

Del-Farben

in Oelersfaß abgerieben  
weiß, grün, gelb.

Leinöl-Firnis-  
Ersatz

empfehlen

Karl Henzler sen.  
Eisenwarenhandlung.

Altensteig.



Saftpressen

Bohnenschneider

Bohnenhöbel

Kettich- u. Gurkenhöbel

Kettichbohrer

empfehlen

Paul Beck.

Altensteig.

Maggis Suppenwürze

Fleischbrüh-Würfel

Knorr

Suppenwürze

(Knorr-Sos)

Beste Suppenwürze offen

Fkt. Tafel- u. Einmach-Essig

Fkt. Weinessig

empfehlen von frischen Sendungen

E. W. Lug Nachfolger

Fritz Bühler jr.

Teinacher  
Hirschquelle

rein natürlich

kohlenstoffreiches

Tafel- und Gesundheitswasser.

Regelt die Verdauung

Jährlicher Millionenverkauf.

Überall erhältlich.

Niederlage in Altensteig:

bei E. Kappler, z. grünen Baum.

Ein möbliertes

Zimmer

sucht zu mieten

Angebote an die Expd. d. Bl.



Häufsbroun.  
Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß unser lieber Sohn und Bruder

Fritz

beim Grenadier-Regt. 119, 2. Komp.

bisher als vermist gemeldet, am 19. Oktober 1918, wie uns von einem Kameraden des Bataillon aus französischer Gefangenschaft mitgeteilt wird, im Alter von nicht ganz 20 Jahren gefallen ist.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Eltern:

Andreas Schable mit Frau  
Katharine geb. Seeger  
und Kinder.

Trauer Gottesdienst am nächsten Sonntag 1 Uhr nachm. in Simmersfeld.

Turnhalle Altensteig

Samstag, Sonntag und Montag

Saßspiel von Direktor Binders

Rino-Theater

Alles Nähere Morgen!

Meißen-Neuweiler.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

Samstag, den 16. August 1919

in das Gasthaus zum grünen Baum in Michelberg

stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen.

Jakob Großmann

Sohn des  
Michael Großmann Holzbauers  
in Meißen.

Anna Katharina Seeger

Tochter des  
Johann Georg Seeger  
Holzbauers in Neuweiler.

Kirchgang um 12 Uhr in Michelberg.

Schwarzwald-Drogerie

+ Altensteig +

— Telefon 41 —

empfehlen

Stinköl

und

Karbolineum

zu Holzanstreichen.

Altensteig.

Echtes Avenarius

Carbolineum

ist wieder eingetroffen bei

Paul Beck.

Garrweiler.

Einen Wurf schöne



Milch-  
schweine

verkauft am Samstag Abend 6 Uhr.

Schlech z. Hirsch.

Gröndach.

Eine junge



Sahnen-  
Ziege

hat zu verkaufen

Mina Bauer.

Bödingen.

Ein 7/8 Jahr altes



Zucht-  
Rind

hat zu verkaufen

Schable.

Guterhaltener

Viktoria-Wagen

mit abnehmbarem Bock

zu kaufen gesucht.

Angebote mit Preis und Beschreibung zur Weiterbeförderung an das Kontor d. Blattes.

Inserate haben besten Erfolg!

